

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 11 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Leselnnen-Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

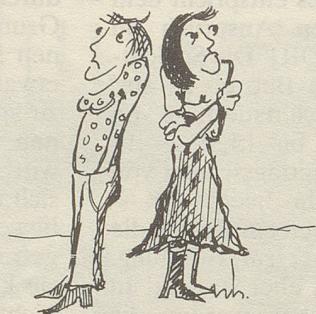
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LeserInnen-Briefe

Die Stellungnahme der Redaktion zum Nicht-Beitritt der OFRA ins nationale Anti-Recht-auf-Leben-Komitee unter dem Titel "OFRA durch SAP ins Offside?" hat erwartungsgemäss einige Diskussionen verursacht. Wir veröffentlichen hier erste Reaktionen. Die übrigen folgen aus Platzgründen in der nächsten Nummer.



Die OFRA ist eine nationale, autonome Frauenorganisation. Gegründet wurde sie u.a., weil erkannt wurde, dass eine autonome Frauenorganisation nötig und richtig ist. Ein Ort, wo Frauen lernen, sich gegen jede Unterdrückung zu wehren, eine Organisation, die die Interessen der Frauen gegen aussen vertreten will.

Mitglied kann werden, wer sich mit der Plattform der OFRA einverstanden erklären kann. Und jeder Mitglied-Frau ist es überlassen, für sich zu entscheiden, ob sie sich aktiv beteiligen will oder nicht. Wer aktiv ist, kann besser mitreden und mitentscheiden. Aktiv sein heisst auch, sich auseinanderzusetzen mit verschiedenen Themen, mit politischen Fragen, die aktuell sind, und sich eine Meinung zu bilden. Wer aktiv ist, wird dann auch seine, bzw. ihre Meinung vertreten.

Logisch, oder?

Nun wird aufgrund eines Entscheides des nationalen Vorstandes den SAP-Frauen, die aktiv in der OFRA mitarbeiten, genau dies vorgeworfen. Dass sie ihre Meinung äussern, dass sie aktiv sind,... Es wird ihnen zum Vorwurf gemacht, dass die OFRA "an einem schlecht besuchten Vorstand" sich gegen eine Beteiligung im nationalen Einheitskomitee gegen die Initiative "Recht auf Leben" ausgesprochen hat. Wenn der Vorstand schlecht besucht war, ist das ja nicht der Fehler der SAP-Frauen. Frau kann auch

nicht verlangen, dass die trotzdem Anwesenden auf ihre Meinung verzichten. Ich nehme an, dass der betreffende Vorstand nicht wesentlich schlechter besucht war als andere auch; zudem wurde meines Wissens anschliessend an jede OFRA-Sektion ein Brief mit der Bitte um Stellungnahme verschickt. Eine zusätzliche Möglichkeit, sich zu äussern. Ja, Fragen wie der Beitritt bzw. Nicht-Beitritt zu einem solchen Komitee sollen, ja müssen diskutiert werden. Aber nicht so, wie das die "Redaktion" der EMI tut. Ich erwarte zu brisanten Themen wenn schon eine offene Diskussion mit Beiträgen von Befürworterinnen und Gegnerinnen. Wenn es verschiedene Positionen gibt in der OFRA, soll die EMI diese Diskussion widerspiegeln. Aber ein solcher Angriff verhindert jede inhaltliche Diskussion.

Ja, diskutieren wir unsere Meinungsverschiedenheiten, diskutieren wir über Inhalte, diskutieren wir über verschiedene politische Vorstellungen, woher sie auch kommen mögen.

Aber es geht nicht an, einer Reihe von Frauen zum Vorwurf zu machen, dass sie sich aktiv am Aufbau der OFRA beteiligen und ihre Ansichten und Vorschläge einbringen. Es ist das gute Recht jeder OFRA-Frau, auch anderweitig engagiert zu sein, als "nur" in der OFRA.

Marianne, Bern

Ich betone, dass es in der OFRA nicht nur SAP und POCH-Frauen gibt, sondern auch viele, die nicht parteipolitisch organisiert sind!! Es macht mich wütend, wenn all diejenigen entweder in die SAP oder POCH gewurstelt werden!!! Für mich kann ich nur eins sagen, ich lasse mich von KEINER Partei MANIPULIEREN!

Der Entscheid, ob wir dem nationalen Komitee "gegen Recht auf Leben" beitreten sollen oder nicht, wurde sehr demokratisch gefällt! An der Vorständinnensitzung waren wir nicht beschlussfähig, d.h. es waren zu wenig Sektionen anwesend um NATIONAL bestimmten zu können. Darauf erhielten ALLE Sektionen das gesamte Informationsmaterial mit der Aufforderung ihre Stimme telefonisch noch durchzugeben!! Vom Interesse was national läuft oder eben NICHT LÄUFT, war leider wenig zu spüren, denn NUR eine Sektion hat sich rechtzeitig, eine nachträglich noch gemeldet! Trotzdem war der Entscheid für NICHTBEITRITT EINDEUTIG!!

Die Informationen, dass das Komitee die Abtreibungsfrage ganz ausklammern würde und die OFRA keine eigene Kampagne mehr führen könne, lese ich zum ersten mal und erachte sie als recht aus der Luft gegriffen (sprich Hetzkampagne)!

Die Emanzipation ist übrigens nicht dazu bestimmt, OFRA-Sektionen und nat. Sekretariat gegeneinander auszuspielen, — die OFRA national liegt so oder so schon bedenklich flach. Sie muss wieder stark werden und zwar mit demokratischen Entscheiden!

Wenn wir weiterhin Männerpolitik betreiben, werden wir dieses Ziel nie erreichen! Ich erwarte von Frauen mehr, — wir müssen lernen anders miteinander umzugehen und KONSTRUKTIV zu "Streiten". Es wäre einiges einfacher und es würden viele Ener-

gien frei, wenn wir wirkliche Frauenpolitik betreiben könnten, ohne den ewigen POCH/SAP-Streit!

Ich erwarte von den Redaktorinnen, dass von jetzt an alle Artikel von OFRA-Frauen veröffentlicht werden, denn die Emanzipation sollte wieder UNSERE Zeitung werden und nicht eine X-beliebige Frauenzeitung sein!!

Mit feministischen Grüßen
Liliane Christen-URECH

Aus Eurem Artikel, Zeitungsberichten und den überall kursierenden Gerüchten entnehme ich, dass es in letzter Zeit innerhalb der OFRA von Falschmeldungen nur so wimmelt. Es trifft einfach nicht zu, dass das nationale Komitee gegen "Recht auf Leben" den Schwangerschaftsabbruch nicht thematisieren will. Frau erinnere sich doch nur an die jüngst erschienene Meldung, dass die FDP ein zusätzliches Personenkomitee gründet, "weil es in der FDP Leute hat, die zwar gegen die Initiative sind, aber nicht für eine Fristenlösung"...

Wenn dieses Komitee keine Fristenlösungskampagne führt, finde ich das richtig (schliesslich ist diese auch innerhalb der Frauenbewegung noch nicht ausdiskutiert!)

Als nationale Organisation haben wir durch diese Aktion nichts Anderes erreicht als jene Glaubwürdigkeit verloren, die Frauen seit Jahren mühsam aufgebaut haben.

Ich fühle mich durch die momentane OFRA-Politik nicht mehr vertreten. Als autonome Frau bin ich durchaus in der Lage, feministische Politik (auch radikale!) zu betreiben und in einzelnen Sachfragen trotzdem mit Leuten zusammenzuarbeiten, die mich in anderen Bereichen vielleicht bekämpfen. Diese Differenzen müssen dann eben ad hoc ausdiskutiert werden.

Claudia, Reinach

Mit Eurem Artikel in der letzten Emanzipations-Nr. 3/April "OFRA durch SAP ins Offside" habt Ihr meiner Meinung nach eine der Grundregeln in der Berichterstattung auf's schwerste missachtet: die Fairness. Bis anhin — d.h. solange die Emanzipation ihr Pink-Kleid um sich hatte, war ebenda unter dem Titel "Emanzipation" zu lesen: Zeitung der Organisation für die Sache der Frau (OFRA). Im neuen Gewand, das sich die Emanzipation nun seit kurzem umgelegt hat — das ihr übrigens gut ansteht — fehlt diese Angabe. Für mich heisst das aber noch lange nicht, die Emanzipation sei nicht mehr die Zeitung der OFRA. Sie ist es nach wie vor und als OFRA-Mitglied habe ich die "hauseigene" Zeitung abonniert (und nicht umgekehrt) und erwarte in der Emanzipation u.a. Stellungnahmen der OFRA zu aktuellen Themen etc.

Der Artikel der Redaktion in der letzten Nummer — die OFRA sei auf nationaler Ebene in den letzten Jahren immer mehr von SAP-Frauen dominiert worden und der Nichteintritt der OFRA ins Antikomitee "Recht auf Leben" sei auf eben diese Dominanz zurückzuführen — war für mich nun wirklich ganz neu. Und für viele Leserinnen ebenso. Eine 1. Grundregel scheint mir von daher von Eurer Seite aus verletzt, als dass Ihr die Informationsweitergabe monopolisiert. Ihr habt bloss Eure Meinung abgedruckt, andere fehlen, z.B. die Meinung der nat. OFRA-Sekretärin, Liliane Christen-URECH oder die Meinung einer OFRA-Frau, die Mitglied des nationalen Vorstandes ist. Sind die Frauen, die an der letzten nat. Vorstandssitzung der OFRA waren, tatsächlich auch der Meinung, der Entscheid, dem Antikomitee nicht beizutreten, sei undemokratisch gefällt worden? Basiert der Nichteintritt auf Fehlinformationen? Eine 2. Grundregel — ebenso wichtig — ist die, dass Konflikte in einer Gruppe zuerst in dieser Gruppe diskutiert werden, bevor sie in der Öffentlich-

keit breitgeschlagen werden. Eure Redaktionsmeinung wurde ja in der POCH-Zeitung abgedruckt, in der WoZ fanden die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der OFRA ebenfalls ihren Niederschlag auf der Lese-Innenbriefseite. Ich bin der Meinung, dass Konflikte dort diskutiert werden müssen, wo sie entstanden sind. Wenn die Redaktion der Emanzipation — die Zeitung der OFRA — der Meinung ist, die OFRA werde seit Jahren (!) von SAP-Frauen dominiert, so erwartete ich einen entsprechenden Antrag, an einer nat. Vorsitzung der OFRA oder an der DV, der eine Diskussion über allfällige Beeinflussung verlangt. Eine einseitige Berichterstattung bringt keine Klärung, im Gegenteil, sie verunsichert nur.

Im übrigen meine ich, dass wir mit uns, mit der OFRA, sorgfältig umgehen müssen. In den letzten Jahren ist die OFRA stetig gewachsen, immer mehr kamen neue Initiativgruppen dazu, neue Frauen, neue Ideen. Ein steiles Wachsen heisst aber auch, dass die OFRA nicht mehr unbedingt ein überschaubares Gremium bleiben kann, in einem gewissen Sinn auch immer weniger kontrollierbar ist.

Dies mag OFRA-Frauen, die in der neuen Frauenbewegung seit vielen Jahren aktiv sind, verunsichern, vielleicht sogar ängstigen. Ob dies auch auf Redaktionsfrauen zutrifft, weiss ich nicht; das offensive Vorgehen von Euch hat diese Gedanken bei mir immerhin (wieder) ausgelöst. Dass die OFRA autonom, wie Ihr dies in Eurem Artikel schreibt, Entscheide fällt, bedingt ein tolerantes, angstfreies Klima.

Auf jeden Fall hoffe ich, dass die Diskussionen um die OFRA in der OFRA fair diskutiert werden und hoffe weiter, dass Euch derartiges "Ungleichbehandeln" künftig nicht mehr passiert.

Mit lieben (sapfreien) Grüßen

Andrea Z'Graggen

Zum Interview mit Gret Haller

Nachdem ich dieses Interview nun schon zum zweiten Mal durchgelesen habe, frage ich mich immer mehr, was wohl damit bezweckt werden soll. Spontan der Eindruck, da wird der Gret in den Rücken geschossen, ein Bärendienst wird ihr so erwiesen. Aber das kann ich so doch nicht ganz glauben.

Es steht im Lead nicht nur, dass die Emanzipation sie "auf unseren Forderungen festnageln", sondern auch Genaueres über ihre politische Tätigkeit wissen wollte. Von den Forderungen an Gret Haller nun lese ich eigentlich wenig und damit auch nicht, ob die Gemeinderätin sie in ihrer politischen Arbeit erfüllt / erfüllen kann / erfüllen will. Aber auch über die Politikerin, die Gemeinderätin, die Frau, über Gret Haller erfahre ich kaum etwas. Allgemeinplätze. Verallgemeinerungen, die vor ein paar Wochen in den Tageszeitungen zu lesen waren. Auf die Frage zum Beispiel, wie ihre Situation in der SP sei, antwortet sie nicht, und die Interviewerin fragt nicht nach. Und besonders gestossen habe ich mich an der Antwort auf die Frage nach dem Kollegialprinzip. Da wimmelt es nur so von "jemand, der", "man", "er". Wenn ich mir auch sehr gut erklären kann, das das Interview auf Mundart geführt und dann ins Schriftdeutsche übertragen wurde, und dass wir eben in Mundart so reden, so akzeptiere ich es nicht, wenn diese Sätze so in einer feministischen Zeitung abgedruckt sind. Und noch weniger kann ich es verstehen, wenn eine Doppelseite vorher über feministische Linguistik und "Das Deutsche als MännerSprache" geschrieben wird. (Diese Kritik gilt im übrigen nicht nur für dieses Interview, sondern richtet sich noch an manchen Artikel in der Emanzipation.) Wenn wir einfach so reden und schreiben, reden/schreiben wir männlich. Deshalb müssen wir uns bewusst eine nicht-sexistische Sprache aneignen. Das heisst gleichzeitig, dass ein solches Inter-

view umgeschrieben werden muss, sprachlich und inhaltlich, bevor es erscheint. Dabei könnten dann auch noch alle Kommas gesetzt werden...

Lilian Studer

Die Artikel in Ihrer letzten Zeitschrift 3/April fand ich sehr interessant und gut. Was ich jedoch als störend empfinde ist einzig und allein der TITEL Ihrer Zeitschrift und das finde ich doch sehr wichtig. EMANZIPATION! Ich finde an diesem Wort hängt seit längerer Zeit ein Trauerflor! Es lässt an Schwert und Siegesfahnen, an total vermännlichte Frauen denken und das finde ich schade. Wieso nicht ein Titel wie z.B. Frauen-Menschen? Ich bin absolut nicht der Meinung dass Frauenzeitschriften mit einem Mädchennamen tituliert werden sollen. Aber der Titel Ihrer Zeitschrift hat auch mich bis jetzt davon abgehalten diese Zeitung zu kaufen, ich fand den Titel überspitzt und schlüssig davon auf den Inhalt. Ich bin sicher, so geht es vielen Frauen. Denken Sie mal an diejenigen, die weniger mutig sind (also weniger emanzipiert), die wagen es bestimmt nicht diese Zeitung offen auf dem Wohnzimmertisch liegen zu lassen. Etwas konservativ denkenden Männern (deren gibt es leider noch viel zu viele) würde der Atem stillstehen, wenn ihre Frauen sich mit Emanzipation befassen würden. Ich z.B. wurde dazu erzogen "meinen Mann" zu stehen und habe es meistens recht oder auch schlecht (zu emanzipiert, zu sehr dem Mann ähnlich) getan. Ich wäre mir jedoch komisch vorgekommen mit einer Zeitung unter dem Arm "Emanzipation"!

Ich nehme an, dass sie meine kleine Kritik nicht missverstehen und wünsche Ihrer Zeitschrift, weiterhin viel Erfolg, oder noch mehr Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
G. Lintner